

A woman with long dark hair is sitting on an ornate wooden chair. She is wearing a white lace bra and matching white lace underwear. She is also wearing a wide, multi-strand diamond necklace, a ring on her left hand, and a bracelet on her right wrist. She is looking directly at the camera with a slight smile.

SIMONA WILES

GRUPPENSEX:
DER GIERIGE
SPIELEABEND

EROTISCHE GESCHICHTE



BLUE PANTHER BOOKS

BLUE PANTHER BOOKS E-BOOK
SERIE: LOVE, PASSION & SEX | BAND 20946

GRATIS

»SCHWEIGESEX«

VON SIMONA WILES

DIE EROTISCHE INTERNET-STORY
MIT DEM GUTSCHEIN-CODE

SW337EPUBIUSA

ERHALTEN SIE AUF

WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

DIESE EXKLUSIVE EROTISCHE ZUSATZGESCHICHTE
ALS E-BOOK IN DEN FORMATEN
PDF, E-PUB UND KINDLE.

REGISTRIEREN SIE SICH EINFACH ONLINE!

VOLLSTÄNDIGE ORIGINALAUSGABE

© 2022 BY BLUE PANTHER BOOKS, HAMBURG
ALL RIGHTS RESERVED

LEKTORAT: JASMIN FERBER

COVER:

© JUICE TEAM @ SHUTTERSTOCK.COM

UMSCHLAGGESTALTUNG: MATTHIAS HEUBACH
GESETZT IN DER TRAJAN PRO UND ADOBE GARAMOND PRO

PRINTED IN GERMANY
978-3-7507-4222-2
WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

GRUPPENSEX: DER GIERIGE SPIELEABEND

»Gewonnen!«, brüllte Olaf und warf die Arme hoch.

»Ey, Mann!«

»Boah, schon wieder?«

»He, lass die Sachen stehen!«

Die Clique, die aus Olaf, Hazel, Patrick und Ruben bestand, hatte sich zum monatlichen Spieleabend in Hazels Wohnung zusammengefunden. Hazel kannte Olaf und Patrick noch aus den gemeinsamen Leistungskursen. Seitdem war der Kontakt nie abgebrochen, sie hatten sich in der Szene getroffen, in den Diskotheken hin und wieder miteinander gevögelt und verstanden sich seit jeher bestens. Irgendwann hatten sie begonnen, sich einmal im Monat zu einem Spieleabend zu treffen, und weil Hazels winzige Wohnung größer und gemütlicher war als die Buden, in denen Patrick und Olaf hausten, hatte sie sich als Treffpunkt mit der Zeit etabliert. Sie waren auf der Jagd nach neuen Spielen, begeisterten sich für Brettspiele, Kniffelspiele, Denksportaufgaben und probierten alles Mögliche aus. Aber zu dritt war es manchmal unbefriedigend, also hatte Olaf eines Abends im Herbst Ruben mitgebracht.

Hazel betrachtete »ihre Männer« grinsend. Wenn sie mitten im Spiel waren, kamen sie ihr wie kleine Jungs vor, die sich begeistert in Richtung Ziel stürzten. Selbst beim traditionellen

»Mensch ärgere dich nicht« – das alte Brett mit den Bänkchen, auf denen die Spielfiguren eine kleine Pause machen und dabei nicht aus dem Spiel geworfen werden konnten, hatte schon ihrer Mutter gehört – erfanden sie neue, schwierigere Regeln, die das Spiel interessanter und herausfordernder machten.

Hazel stand auf und holte noch ein paar Getränke. Sie füllte die Schale mit Nüssen auf, dann fragte sie in die Runde: »Noch mal? Oder was anderes?«

»Ich will was anderes«, maulte Ruben und lehnte sich schmollend zurück. Er verschränkte die Arme vor der schmalen Brust und sah die anderen nacheinander an.

»Ach komm, Ruben, jetzt zick nicht rum«, sagte Olaf und lächelte ihn beschwichtigend an. Ruben zwinkerte ihm zu, um anzuzeigen, dass er nur so tat, als ob er beleidigt sei – was Olaf sich sowieso schon gedacht hatte. Patrick zuckte mit den Schultern und meinte, ihm sei es egal, was sie spielten, Hauptsache, er bekam noch ein Bier. Hazel reichte ihm eine Bierflasche und schloss sich ihm an, fügte jedoch hinzu: »Wegen mir könnten wir auch was anderes spielen.«

»Hast du einen Vorschlag?«

Sie zuckte mit den Schultern. »Wie wäre es mit ›Wahrheit oder Pflicht?«

Ein Raunen ging durch die Runde, dann lachten alle. Das letzte Mal, als sie das gespielt hatten, hatte Olaf sich nackt auf den Balkon stellen und lauthals Jingle Bells singen müssen – und das im Sommer! Er hatte Glück gehabt, dass es zu diesem Zeitpunkt spät abends und dunkel gewesen war, sodass die Nachbarn ihn nur als Schemen hatten erkennen können.

»Au ja, das ist geil!« Patrick war sofort begeistert, Ruben sah noch ein wenig skeptisch drein, weil er bei diesem Spiel schon die unmöglichsten Sachen hatte machen müssen, nur um an der Wahrheit vorbeizukommen, aber Olaf grinste gutmütig

und meinte: »Okay, von mir aus!«

Sie räumten das Spielbrett auf und verteilten sich auf Couch und Sessel in Hazels Wohnzimmer.

Hazel holte einen Würfel, damit sie ermitteln konnten, wer anfangen durfte. Derjenige mit der höchsten Punktzahl durfte seinem rechten Sitznachbarn Fragen oder Aufgaben stellen.

Olaf würfelte eine Sechs und durfte beginnen. »Okay, Ruben. Wahrheit oder Pflicht?«

»Pflicht.«

»Mache Hazel einen Heiratsantrag.«

Ruben verzog leicht das Gesicht.

»He, was ist los? Bin ich dir zu hässlich?«, grinste Hazel amüsiert.

»Nein, nein, das ist es nicht. Ich weiß nur nicht, ob ich das richtig rüberbringe, damit die anderen es gelten lassen.« Er kniete sich vor Hazel hin, die in einem Sessel saß.

Sie sah ihn fragend an.

Er wisperte: »Ich bin doch schwul!«

»Ich weiß. Trotzdem freue ich mich über den Heiratsantrag«, lächelte sie zurück.

»Liebste Hazel. Willst du meine Frau werden?« Ruben gab sich alle Mühe, sie schmachmend anzusehen, sodass Hazel loslachte und nur nicken konnte.

Danach war Ruben dran und stellte Olaf die Frage: »Wahrheit oder Pflicht?«

»Wahrheit.«

»Hast du jemals ein Straßenschild gestohlen?«

»Nö.«

»Du schwindelst! Punktabzug!«, rief Patrick.

Dann entbrannte eine Diskussion darüber, ob ein Baustellenschild als Straßenschild galt. Hazel fragte nach, weil sie bei diesem Streich nicht dabei gewesen war. Sie einigten

sich letztendlich auf ein Unentschieden, und Ruben durfte noch mal fragen.

»Okay, lieber Pflicht«, sagte Olaf jetzt und grinste.

»Zieh dein T-Shirt aus«, verlangte Ruben.

Olaf zog es sich ohne Umstände über den Kopf und saß jetzt mit nacktem Oberkörper da. Hazel warf ihm verstohlene Blicke zu. Ihr Kumpel hatte einen ansehnlichen Waschbrettbauch und eindeutige Muskeln an den Oberarmen. Das hatte sie beim letzten Mal schon bemerkt, als er bei dem Spiel nackt gewesen war. Es hatte ihr gefallen, auf diese Weise herauszufinden, wie gut Olaf bestückt war, aber ihn deswegen anzubaggern, verbot sich um der Freundschaft willen. Sie waren alle gute Kumpel, mehr nicht. Trotzdem prickelte es zwischen ihren Schenkeln. Was sie dazu veranlasste, Patrick auf »Wahrheit!« hin zu fragen, ob er sexuelle Träume habe und wenn ja, welche.

»Wow!« Patrick grinste breit. »Sexuelle Träume? Hm, mal überlegen, da gibt es so viele ...«

Die anderen lachten.

»Das werte ich schon mal als ein Ja«, sagte Hazel und sah in die Runde.

Ruben meinte: »Jetzt bin ich echt gespannt, ob das über die übliche Morgenlatte hinausgeht.«

»Also, was ich wirklich gern mal ausprobieren würde, wäre, von einer Frau dominiert zu werden«, antwortete Patrick.

»Stimmt, das wäre echt mal geil.« Olaf schloss sich an. Hazel sah die Männer etwas erstaunt an.

»Ist das euer Ernst?«, fragte sie. »Ruben, was ist mit dir?«

»Na ja, du weißt ja, wie ich ticke«, antwortete er und zuckte die Schultern. »Frauen sind klasse, aber Männer sprechen mich mehr an. Trotzdem kann ich mir vorstellen, dass es eine interessante Erfahrung wäre, sogar für mich. Vorausgesetzt, es wären auch Männer beteiligt – also nicht eins zu eins ich als

Sub und eine Frau als Domina ...«

Hazel wusste, dass Patrick und Olaf beide bisexuell waren, und sie hatte sich schon mehr als ein Mal gefragt, ob die beiden es mal miteinander getrieben hatten – oder mit Ruben. Vor allem, weil Olaf Ruben mit in die Runde gebracht hatte. Dennoch hatte sie nie nachgefragt, aus Respekt und Freundschaft den Männern gegenüber, so wie diese nie nach ihren sexuellen Abenteuern fragten. Sie ging aber davon aus, dass sich die Kerle untereinander gegenseitig erzählt hätten, wenn einer von ihnen mit ihr gevögelt hätte.

Sie blickte »ihre Jungs« nacheinander an. Im Prinzip hatte ihres Wissens nach jede Frau solche Gedanken, wie es wäre, einen Mann zu beherrschen, vor allem beim Sex. Sie war da keine Ausnahme. Jetzt hatte sie gleich drei prickelnde Männer vor sich, die davon träumten, von einer Frau beherrscht zu werden – okay, zweieinhalb, weil Ruben Einschränkungen geäußert hatte. Trotzdem: Wie geil war das denn?

»Äh ... also hat keiner von euch überhaupt Erfahrung mit diesen Spielchen?«, fragte sie schüchtern nach.

Allgemeines Kopfschütteln antwortete ihr.

»Warum? Du etwa?«, wollte Olaf dann wissen.

»Nein. Aber ich finde die Idee wirklich interessant. Ich wollte nämlich schon immer mal einen Mann beherrschen ...«, gab Hazel zu und merkte, dass sie etwas rot wurde, was in der spärlichen Beleuchtung jedoch nicht auffiel.

»Ah!«

»Oho!«

»Wirklich?«

Interessierte Blicke taxierten sie. Dann machte Patrick einen Vorschlag, der alle tief Luft holen ließ:

»Na ja, das passt doch. Warum machen wir es dann nicht zusammen?«